

Schen, das Wiener'sche Haus am Schwarzenbergplatz und viele andere. Verwandten Geist bekunden das Grand Hôtel von C. Tiez, ein Wohnhaus von demselben Architekten am Schottenring, die schönen Bauten von Schachner in der Alteegasse und Waaggasse auf der Wieden, Ferstels Palais Leon am Schottenring, das früher gräflich Lützow'sche Palais von Hasenauer, das Palais des Grafen Chotek in der Währingerstraße von Abel, das Rapp'sche Haus am Rennweg von Streit, verschiedene Paläste und Miethhäuser von Tischler, Claus und Groß, Wagner, Schumann, Dörfel und Anderen. Die Architektur dieser Häuser ist im Allgemeinen einfach, das Material gewöhnlich verputzter



Der Heinrichshof am Opernring in Wien.

Ziegelbau mit Haussteingliederung. Letztere beschränkt sich meistens auf giebelverdachte Fenster und kräftige Gesimse; nur selten dienen Pilaster, Portalbauten mit Säulen und Balkonen zur weiteren Belebung der Façaden. Im Ganzen und Großen halten die Architekten dieser Gruppe an den Traditionen der italienischen Hochrenaissance fest, und es ist nicht zu leugnen, daß es in erster Linie ihren Bestrebungen zu verdanken ist, wenn die Privatbauten der Wiener Ringstraße den Eindruck vornehmer Gediegenheit machen.

Bald empfand man jedoch die Lust, das Schöne auf diesem Gebiete auch in anderen Stilweisen zu suchen. Eduard van der Müll mit seinem Waarenhaus der Firma Haas & Söhne, mit seinem Palais Larisch ging voran. Es folgten Hasenauers Azienda-hof, das Wasserburger'sche Haus in der Kantgasse von Wurm, die Häuser von Stattler